Siebensachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **25 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZAPPELPHILIPP

Texte: Meret Ernst, Fotos: Patrik Fuchs

Kippeln wird nicht gerne gesehen. Nicht in der Schule, nicht am Esstisch. Im Gegenteil, solches Verhalten wird, ist es übermässig, seit Wilhelm Buschs Zappelphilipp sanktioniert. Dabei entspricht es einem Bewegungsmuster, das die Konzentration fördert. Die eigene auf jeden Fall – die der Mitschülerinnen und Mitschüler im Klassenzimmer etwas weniger, befürchten Lehrpersonen. Stünde der Stuhl «Tip Ton» im Schulzimmer, würden sie vielleicht anders reden. Wie kam es zu diesem unaufgeregt aufregenden Modell, das laut Hersteller die neue Typologie des «nach vorne neigbaren Vollkunststoffstuhls» begründe und im privaten Büro, in der Kantine oder im Schulzimmer zum Einsatz kommt? Die Bitte um einen Kommentar stand am Anfang. Sie erging an die beiden Londoner Designer Edward Barber und Jay Osgerby. Sie wurden von der Royal Society of Arts angefragt, das Schulmobiliar für eine neue Academy in Tipton, West Midlands, zu begutachten. Nichts, was in Frage kam, hätte alle Anforderungen an zeitgenössisches, gutes Schulmobiliar erfüllt, bemerkten die Designer und nahmen das als Auftrag. Vitra war der Hersteller der Wahl und so folgte eine zweijährige Entwicklungszeit, bevor der Spritzguss-Stuhl in acht Farben letzten April an der Möbelmesse Mailand vorgestellt wurde.

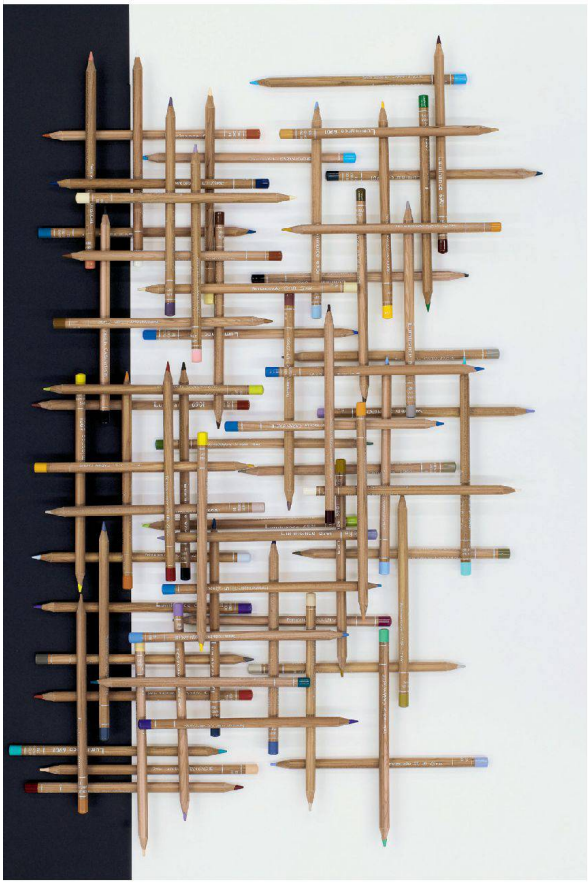
Ergonomische Anforderungen an das Schulmobiliar sind hoch, auch an die Dauerhaftigkeit, Rezyklier- und Stapelbarkeit, und Stühle, die im Rudel auftreten, müssen auch ästhetisch im harten Schulalltag bestehen. Flexible Unterrichtsformen führen dazu, dass Schulmobiliar ebenso wie die Schülerinnen und Schüler häufiger in Bewegung sind. Gut wenn die leistungssteigernde Bewegung im Kollektiv unaufgeregt und akustisch gedämpft vonstatten geht. Wer auf «Tip Ton» das Gewicht nach vorne lagert, kippt aus der Normalposition auf die im vorderen Teil um neun Grad ansteigenden Kufen. Das richtet Becken und Rückgrat auf, erleichtert die Durchblutung der Bauch- und Rückenmuskulatur. Was wiederum laut ETH-Studie die Sauerstoffversorgung verbessert, ein Umstand, der sich günstig auf die Konzentration auswirken soll. Die Lehrpersonen werden das dankbar zur Kenntnis nehmen. Doch solche Argumente braucht der Stuhl nicht, um sich durchzusetzen. Aktives Sitzen ist gelebte Praxis, das wusste schon Wilhelm Busch.

STUHL «TIP TON»
- Design: Edward Barber, Jay Osgerby, London
- Hersteller: Vitra, Weil am Rhein
- Material: spritzgegossenes, rezyklierbares Polypropylen, in acht Farben.
- Bezug: im Fachhandel; Vitra, Weil am Rhein
- Preis: CHF 278.65

- www.barberosgerby.com
- www.vitra.com

^Bunte Wackelei: «Tip Ton» von Vitra. Nicht nur für die Schule, auch fürs Leben gemacht.

⌄Der Mittwoch, an dem diese Hochparterre-Ausgabe erscheint, geht ins Gelb und setzt einen Kontrast zum himbeerroten Dienstag davor.



<Ohne Licht keine Farbe, aber das Licht laugt die Farbe aus. Deshalb sollen Stifte lichtbeständig sein.

FARBIGE TAGE

Welche Farbe hat dein Tag? Der Grafiker und Farbspezialist Moritz Zwimpfer weiss die Antwort. Für das Schaltjahr 2012 wählt er 366 Farben aus, zwischen bunt und unbunt, hell und dunkel, fügt sie zu Paaren, die Paare zur Reihe. «Mein Prinzip ist es, kein Prinzip zu haben», und das sei schwierig genug. Die Agenda aus dem Vorjahr hat er zerschnitten und die Farben neu arrangiert. Keine Muster, sondern ein Ablauf von still bis laut, von feinen Farbabstufungen bis zu krassen Kontrasten, ein Rhythmus, aber keine erkennbare Wiederholung – auch nicht im siebten Jahr, in dem die Agenda erscheint. Der feinrastrige Vierfarbendruck und zehn Sonderfarben, die gekonnt kombiniert werden, ergeben eine reiche Palette. Wochentag, Datum, Monat und Wochenzahl machen das Ringheft zur Agenda. Die einen nutzen den Kalender als Skizzen- oder Tagebuch, andere als Tischagenda, die sie stets daran erinnert, wie farbig unsere Tage sind.

NIGGLI FARBKALENDER 2012
- **Gestaltung: Moritz Zwimpfer, Basel**
- **Verlag: Niggli, Sulgen**
- **Umfang: 380 Seiten, 12,5 x 15,5 cm, Spiralbindung, deutsch / englisch**
- **Bezug: im Fachhandel**
- **Preis: CHF 38.–**

› **www.niggli.ch**

LICHTECHT

Kasseler Erde. Bismuthgelb. Coelinblau oder Maigrün: So verführerisch heissen vier von 76 Farben, die geordnet im Caran d'Ache-Kasten liegen. Unterhalb der lackierten Kappe sind die Bezeichnungen in Silber auf den Holzstift gedruckt. Standardisiert sind die blumigen Namen nicht, im Gegensatz zur Lichtbeständigkeit. Nicht jeder Stift hält dem Licht, das die Farbe auslaugt, gleich gut stand, wie alte Kinderzeichnungen beweisen. Deshalb lancierte die Colored Pencil Society of America 2003 zusammen mit der Industrie, Restauratoren und Prüfstellen den Standard D-6901 für Farbstifte. Stifte, die den Grad I oder II erreichen, gelten als lichtbeständig. Die höchste Stufe erreicht ein Stift, wenn der Farbauftrag unter Museumsbedingungen über hundert Jahre beständig bleibt. Gezeichnet für die Ewigkeit – oder beinahe: Ob dieses Wissen die freie zeichnerische Äusserung nicht doch etwas belastet?

FARBSTIFTE LUMINANCE 6901, 76er SCHACHTEL
- **Werkdesign: Caran d'Ache, Genf**
- **Hersteller: Caran d'Ache, Genf**
- **Material: lichtbeständige Pigmente, kalifornische Zeder (FSC)**
- **Bezug: im Fachhandel**
- **Preis: CHF 320.–**

› **www.carandache.com**